

unverdroffenen Pionier der bessern Zukunft finden. P. Jann hat jedenfalls mit staunenswertem Fleiß, Ausdauer und Opfermut sich durch einen Wald von älterem und neuerem Literaturmaterial hindurchgearbeitet und daraus einen ansehnlichen Bau gezimmert. Er hat es auch verstanden, den oft recht spröden missionarischen Stoff in ein annehmbares Gewand zu kleiden und damit einer weitem Leserkwelt mundgerecht zu machen, die sicher gerne und mit Nutzen zu einer solchen Lektüre selbst mitten im Kriege greifen wird. Bedauern müssen wir nur, daß er wegen des Kostenpunktes auf die Beigabe von vier mit Hilfe der Bullarien bereits fertiggestellten missionsgeschichtlichen Karten verzichten mußte, die er hoffentlich uns noch später schenken kann.

J. Schmidlin.

**Hartmann O. Min. Cap., Psychologia arti pastorali applicata** ed.

P. Dr. Adelh. Jann O. Min. Cap., Innsbruck, Felician Rauch, 1914.  
40 S. 8°. Preis 60 Pfg.

Wenn Bischof Hartmann, der an der Reorganisation der Kapuzinermissionen so erfolgreich tätig gewesen ist, das Wort ergreift, um über angewandte Psychologie in der Seelsorge zu sprechen, so wird jeder Kenner der vorderindischen Missionsverhältnisse mit großem Interesse aufhorchen. Bevor P. Hartmann nach einigen Jahren heimatlicher Seelsorgearbeit in die Mission nach Indien abreiste, erhielt er auf kurze Zeit einen Lehrauftrag für Apologetik und Pastoraltheologie am Missionskolleg seines Ordens in Rom. Die pastoraltheologischen Gedanken, welche er damals über den katholischen Missionsberuf entwickelte und durch das Beispiel eines wahrhaft apostolischen Lebens an sich selbst verwirklichte, hat sein verdienter Biograph P. Jann mit Recht der Öffentlichkeit unterbreitet. Der große Reiz des kleinen Schriftchens — es sind nur Leitsätze mit kurzer Begründung, aber voll Menschenkenntnis und psychologischem Feingefühl — liegt in der tiefen Wahrhaftigkeit, welche die Übereinstimmung von Wort und Leben des Verfassers mit sich bringt, vielleicht auch in der Tatsache, daß die bündige Missionstheorie vor dem Aufenthalt in Indien niedergeschrieben wurde. Sie trifft trotz der damals nur indirekten Kenntnis des Missionslebens (vgl. ut ex Missionum annalibus constat S. 31) genau und sicher das Ideal des Apostels und bringt in Verbindung mit den späteren Tatsachen den Beweis, wie außerordentlich befruchtend die theologisch-wissenschaftliche Beschäftigung, welche in der Heimat den Missionen gewidmet wird, auf die Berufe und die Missionen selbst einwirkt. Die Schrift kann daher den Missionskandidaten und auch dem Heimatklerus wärmstens empfohlen werden.

J Braam M. S. C.

**Deutsche Kultur, Katholizismus und Weltkrieg.** Eine Abwehr des Buches „La

guerre allemande et le catholicisme.“ In Verbindung mit G. Briefs, G. J. Ebers, M. von Faulhaber, H. Finke, H. von Grauert, K. Hoerber, F. X. Kiehl, A. Knöpfler, P. Lippert, J. Mausbach, A. Meister, K. Muth, A. Pieper, H. Plaz, J. Sauer, F. Sawicki, J. Schmidlin, H. Schrörs, W. B. Switalski, herausgegeben von G. Pfeiffschifter. 8° VIII u. 494 S. 1.—10. Tausend. Freiburg, Herder, 1915. Mk. 5.—.

Nachdem die Schmähschrift französischer Katholiken schon durch Rosenbergs eine rasche und sachliche Erwiderung gefunden, legt uns in vorliegendem Bande eine stattliche Schar aus den geistig bedeutendsten Kreisen des katholischen Deutschlands ihre gemeinsame Antwort vor. Die Darstellungen variieren natürlich bei der Zahl von zwanzig Mitarbeitern und der ausgebildeten Art ihrer literarischen Individualität außerordentlich nach Auffassung, Ton und Stil. Insgesamt aber muß ihnen ein objektives Urteil zubilligen, daß sie das Buch Baurillart's und seiner Genossen gründlich abgetan haben. Manchem wollte es ja nicht gelingen und mochte es wohl auch nicht liegen, seiner Wissenschaftlichkeit das Leichtfüßige, daher aber auch nur zu oft Leichtfertige seines französischen Partners zu geben. Auch bleiben immer noch manche Fragen bei nur halber Lösung. So jene Dinge, über welche die politischen Archive noch — mit Recht — den Mantel des Schweigens gelegt, und die vielerlei Einzelanklagen auf „Kriegsgreuel“ als solche. Da eine gute Verteidigung nun doch einmal mit dem Angriff arbeiten muß, was auch die Verfasser trotz der angestrebten Zurückhaltung oft genug beweisen, hätten gewisse nicht behandelte Gegenstände, beispielsweise das religiöse Leben der französischen Katholiken, eine gute Gegenbeleuchtung abgeben. Immerhin ist das Buch auch so außerordentlich reichhaltig geworden.